

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Seitungspreis:
Beitragjährlich in Neuenbürg
A 21.45. Durch die Post
im Orts- und Oberamt-
Verkehr sowie im sonstigen
inländischen Verkehr A 22.20
mit Postzuschlag.
In Fällen von höherer Ge-
walt besteht kein Anspruch
auf Vorkauf der Zeitung
oder auf Rückerstattung des
Beitragpreises.
Beziehungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
außerdem die Austräger
jederzeit entgegen.
Mikrofilm Nr 24 bei der
O.R.-Sparrasse Neuenbürg.

Kunstpapier:
Die einseitige Verlags- oder
Beren-Kosten im Betrag 1.20 A
einschließlich Zolterhebung.
Offerte u. Auftragserteilung
bis 1. Februar-Feiertag.
Bei erhöhten Nachfragen ent-
sprechender Nachbitt, die im
Falle des Nachdruckes
hinreichend wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
4 Wochen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Schluss d. Anzeigen-Kannnen
1922 vorher.
Beitragnehmer Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird telefonischer Beleg über-
nommen.

Nr. 3. Neuenbürg, Mittwoch, den 4. Januar 1922. 80. Jahrgang.

Deutschland.

München, 3. Jan. Gegenwärtig befindet sich eine ser-
bische Kommission in Bayern zur Abnahme von Vieh auf
Grund des Friedensvertrags. Die Serben verkaufen jedoch das
deutsche Reparationsvieh sofort an schweizerische Viehhändler
weiter.
Berlin, 3. Jan. Nach einem dem Staatsrat zugegangenen
Entwurf werden in Preußen alle polizeilichen Geldstrafen in
Zukunft um das Dreifache erhöht. Die polizeiliche Strafver-
hängung kann bis zu 1000 000 M. Geldstrafe gehen. Die nied-
rigste Tage ist 50 M. oder eintägige Haft. — Wer am 10. Ja-
nuar 1920 im Gebiet der jetzigen freien Stadt Danzig wohnte,
hat die Reichsangehörigkeit verloren und dafür die Danziger
Staatsangehörigkeit erlangt. Er kann die Reichsangehörigkeit
wieder erwerben, wenn er persönlich bis zum 10. Januar d. J.
bei der Polizeibehörde seines Aufenthaltsortes die Erklärung
abgibt, Deutscher bleiben zu wollen.

Reichstagsjubiläum.

München, 2. Jan. Am gestrigen Sonntag feierten die
„Münchener Neuesten Nachrichten“ das Jubiläum ihres 75-jäh-
rigen Bestehens. An der Feier nahmen zahlreiche herbortra-
gende Persönlichkeiten teil. Unter den Festrednern nahm auch
Ministerpräsident Graf Hertefeld das Wort zu einer rhetori-
sch glänzenden, humorvollen Ansprache, die in den Zuhörer
grobste. Die bayerische Staatsregierung, überhaupt jede
Staatsregierung, die es ernst mit dem öffentlichen Leben meint,
muss dahin kommen, dass sie die Unabhängigkeit der Presse nicht
und alles tut, was dazu beiträgt, die Behauptung der Presse zu
unterstützen. Der Ministerpräsident schloß mit dem Wun-
sche, dass es gelingen möge, eine unabhängige, eine im ethischen
Sinne von Verantwortungsfreiheit getragene Presse im Deut-
schen Reich stets zu erhalten. Unter den zu dem Jubiläum
zahlreich eingeladenen Gästen befand sich auch ein
Schreiben des bayerischen Ministerpräsidenten im Namen des
Kabinetts und ein Glückwunsch des Handelsministers Damm.
In dem Schreiben des Ministerpräsidenten heißt es u. a.: Die
Rolle der Presse sind Sorgen der Allgemeinheit. Sie müssen auch
gegenüber unrichtiger Berichterstattung für ihre Verantwortung
haften. Die bayerische Staatsregierung ist sich dessen voll bewusst. Sie erachtet
in dem heutigen Gedächtnis einen Anlaß, die Bedeutung einer
freien, freimütigen und leistungsfähigen Presse als eine Not-
wendigkeit für die kulturelle, wirtschaftliche und politische Ent-
wicklung des deutschen Vaterlandes hervorzuheben.

Die neuen Steuern.

Die Steueranträge des Reichstages haben das Steuer-
gesetz, das die Regierung im Herbst vorgelegt hat, vor Weis-
nachdem in erster Lesung durchgesehen. Der 11. Ausschuss hatte
hauptsächlich die Beratung der Besitz-, Verkehrs- und Umsatz-
steuer, der 35. Ausschuss die Beratung der Verbrauchsteuer
und Zollerhöhungen und der 36. Ausschuss die Beratung des
neuen Branntweinmonopolgesetzes zu erledigen. Aus den Be-
richtern über die Ausschussverhandlungen ist bekannt, dass ein
Teil der Gegenstände durch die Ausschüsse erhebliche Ände-
rungen erfahren hat. Bei den Besitzsteuer wurden im Gegen-
satz zur Regierungsvorlage, die die Veranlagung nach dem ge-
meinen Werte vorsieht, die Grundbesitz der Reichsbesitzer
ordnung über die Veranlagung zum Ertragswerte wieder ein-
geführt, außerdem wurden die Tarife bedeutend ermäßigt.
Die Umsatzsteuer wurde statt auf eine Mark auf 50 Pf. festge-
setzt. Die Verkehrsteuer statt auf eine Mark auf 50 Pf. für das
Allo erhöht, die Biersteuer nur auf das Dreifache anstatt auf
das Vierfache angehoben, und die Zölle für Kaffee und Tee
wurden in geringerer Weise als es die Regierung vorgeschlagen
hatte, erhöht. Die Anträge, die nach diesen Beschlüssen in den
Ertragsberechnungen für die neuen Steuern entstehen würden,
können schwer veranschlagt werden, sind aber bei robuster
Schätzung auf fünf bis zehn Milliarden Mark zu beziffern.
In den Ausschüssen sind Beschlüsse mit sehr wechselnden Er-
gebnissen gefasst worden, häufig genug allerdings stand der sozia-
listischen Fraktion die sich vor allem bei den Besitzsteuer für die
Regierungsentscheidungen einsetzte, eine gefühlvolle Mehrheit der
nichtsozialistischen Parteien gegenüber. Umgekehrt haben die
sozialistischen Parteien zusammen mit dem Zentrum oder den
Demokraten bei der Ermäßigung der Umsatzsteuer und der
Zuckersteuer zusammengehört. Um eine Übereinkunft
über den gesamten Komplex der Steuererhöhungen und damit auch
die Bildung einer ausreichenden Mehrheit unter Beteiligung
der Sozialdemokratie für die Verabschiedung des Finanzpro-
gramms anzubahnen, ist für den 10. Januar eine gemeinsame
Sitzung des 11. und 36. Ausschusses anberaumt worden. In
dieser Sitzung wird sich Gelegenheit bieten, die Ergebnisse der
Arbeit in den beiden Ausschüssen miteinander zu vergleichen.
In erster Linie wird es sich darum handeln müssen, festzustellen,
wie die Minderheiten, die nach den bisherigen Beschlüssen zu
erwarten sind, wieder ausgeglichen werden können. Zugleich
werden bei den indirekten Abgaben, wie vor allem bei den
Besitzsteuer die Beschlüsse der ersten Lesung erheblich redigiert
werden.

Wählerwiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 3. Jan. Die völlige Wiederaufnahme des Berliner
Eisenbahnverkehrs dürfte heute früh Tatsache geworden sein,
nachdem gestern nachmittag die Arbeiter fast ohne Ausnahme
an die Arbeitsstätten zurückgekehrt sind. Am übrigen Reich ist
der Eisenbahnverkehr wieder in Gang gekommen. Mit dem
Schiffbaubetrieb ist also ab heute früh wieder zu rechnen.

Kommunistische Streikpropaganda.

In einzelnen Bezirken des Reichs, wo der Streik mit
großer Entschiedenheit durchgeführt worden war, versuchen
jetzt die Kommunisten für die Weiterführung des Streiks
Propaganda zu machen. Die kommunistischen Zeitungen be-
zeichnen die Verhandlungsergebnisse als Berrat an den Eisen-
bahnern.

England und die deutschen Kolonien.

Berlin, 3. Jan. Die „Tägliche Rundschau“ nimmt Kennt-
nis davon, daß in amtlichen englischen Kreisen die Ansicht vor-
herrschend ist, daß bei der Verteilung der Mandate über die ehemali-
gen deutschen Kolonien erhebliche Schwierigkeiten vorgekommen seien.
Man beginne zu erkennen, daß der Wiederaufbau der Koloni-
en und der deutschen Verwaltung durchaus wünschenswert
wäre. Das Blatt schreibt: „Einige vernünftige Engländer hat
es schon seit langem gegeben, aber eine Schwärze macht keinen
Sommer und bis wir soweit sind, daß die Anerkennung der
Vorzüge deutscher Kolonialpolitik sich allgemein durchgesetzt
hat, ist leider noch ein weiter Weg, der allerdings rascher zu-
rückgelegt werden kann, wenn die Klagen über die Mißwirt-
schaft, zumal der Franzosen, sich so häufen. Daß die Engländer
im übrigen geneigt waren, uns unsere Kolonien zurückzugeben
ist leicht begreiflich. Sie haben mehr Land der Welt als sie
in 100 Jahren ausnützen können. Warum sollen sie also nicht
die Großmächtigen spielen, zumal die deutsche Gefahr ausge-
schaltet ist? Denn das werden sie sich schon ausbedingen, daß künf-
tige deutsche Kolonien keine Flottenstützpunkte mehr sein dür-
fen, und was man uns schließlich im günstigsten Falle zurück-
geben wird, wird sicherlich nicht das Beste unserer ehemaligen
Kolonialbesitz sein. Wir werden also noch einmal ganz von
vorn anfangen müssen, aber diese Unbequemlichkeiten würden
wir gern in Kauf nehmen, denn es zeigt sich doch an den Eng-
ländern und Franzosen, daß eine harte kolonialistische Tätig-
keit juristisch auf die Heimat. Deshalb darf auch in dem
Programm der deutschen Zukunft die Forderung nach der Rück-
kehr unserer Kolonien niemals fehlen, selbst wenn Jahreszeiten
vergehen können, bis wir sie durchzusetzen imstande sind.“

Ausland.

Brüssel, 3. Jan. Wie hier verlautet, bemüht sich Marschall
Foch, Briand für alle Fälle scharf zu machen. Eine Nachgie-
bigkeit Englands auch in der Frage der Deutschland auszu-
erlegenden Kontrolle erwartet man hier für den Fall des fran-
zösischen Verzichts auf seine Anwartschaft und der Herab-
setzung der französischen Seestreitkräfte. Ebenso erhofft man eine
Einigung im Zusammenhang mit dem Verhältnis 1:1.

Paris, 3. Jan. Der „Figaro“ wendet sich in einem Artikel
gegen England. Die Zeitung warnt davor, den deutschen Ge-
schäftsmännern zu trauen, die halb und halb auf Englands Er-
mutigung hin nach Paris kämen, um die Reparationen einem
Kreuzer Examen zu unterziehen. Das müsse energisch zurück-
gewiesen werden, wenn Einmütigkeit unter den Verbündeten
bestehen sollte.

Paris, 3. Jan. Wie aus bestunterrichteter Quelle bekannt
wird, gedankt Dr. Rathenau sich heute nach Cannes zu begeben.
Brüssel, 3. Jan. Auf der Konferenz von Cannes wird die
Frage der rheinischen Besatzungstruppen aufgeworfen werden.
Man will beantragen, daß die Unterhaltungskosten auf 40 Mil-
lionen Goldmark festgesetzt werden. Die Länder, die ihren An-
teil an dieser Summe überschreiten, würden dann den Fehl-
betrag aus ihrer eigenen Tasche zahlen müssen.

Die Wirtschaftskrisis in Holland.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ bespricht die Kreditrückgänge
in den Monaten Januar bis Oktober 1921 der holländischen
Banken auf 200 Millionen Gulden, der industriellen Aktien
auf 300 Millionen Gulden, der Rentenanlagen auf 100 Millionen
Gulden und der Handelsgesellschaften auf 100 Millionen Gulden.
Dazu ist zu bemerken, daß die betr. Kurse sehr erheblich, jenen-
falls um die Hälfte unter den Maximalpreis heruntergegangen
sind. Auch im Ackerbau sind erhebliche Verluste eingetret-
en. Die Verluste für den Deltarand laufen von 3000 auf 2300 Gul-
den. Die Steuern sind dagegen um das Vierfache gestiegen.

Zur Umgründung der Wäpste.

H Haag, 3. Jan. Der wäpsteiner Korrespondent des „Allg.
Handelsblatt“ hat aus zuverlässiger Quelle Nachrichten bekom-
men, daß eine geheime Korrespondenz zwischen Frankreich und
Japan in der Zeit zwischen dem Vorstoß des Präsidenten
Harding zur Abhaltung einer Abrüstungskonferenz und der
Eröffnung dieser Konferenz ausgetauscht worden sei. Die
Korrespondenz soll die französischen und japanischen Inter-
essen in Sibirien zum Gegenstand haben. Im Hinblick auf
die Haltung Frankreichs und Japans auf der Wäpsteiner
Konferenz befürchtet man, daß nach einer Verjüngung im Fern-
Osten eine neue Wäpsteiner Gruppe beabsichtigt werde.

Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit in Sowjet- rußland.

Die Sowjetregierung veröffentlichte ein Dekret, durch wel-
ches eine zweijährige Dienstzeit in der Roten Armee einge-
führt wird, die mit dem 18. Lebensjahre beginnt. Die Mann-
schaften werden alsdann aus der aktiven Armee entlassen und
bis zu ihrem 40. Jahr der Reservearmee eingereiht.

Japanische Ehrungen für Joffe.

Auf seiner Weltreise wird Marschall Joffe Ende Januar
in Japan eintreffen. In Tokio und Yokohama haben sich be-
reits Empfangskomitees gebildet, die außerordentliche Festlich-
keiten planen. In den ersten fünf Tagen seines Aufenthalts
wird der Marschall Gast der kaiserlichen Familie sein, dann
Gast der japanischen Regierung. Joffe wird eine Anzahl
offizieller Empfänge zu bewältigen haben. Neben einem Be-
such des berühmten Weiji-Tempels sind Besuche in Nikko,
Kyoto, Kure vorgesehen, sodann ein Abstecher nach Korea, wo
Joffe Gast des Generalgouverneurs, Admiral Saito, sein
wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Jan. Der heutigen Nummer ist der Wand-
kalender mit neuem Poststempel angehängt; neueintretende
Abonnenten erhalten denselben nachgeliefert.
Neuenbürg, 3. Jan. (Das Straßporto.) Ein Brief, inner-
halb Neuenbürgs der nur mit 40 Pf. statt mit 1,25 M. freige-

macht ist wird mit 1,70 M., ein Brief mit nur 60 Pf. nach aus-
wärts mit 2,80 M., eine mit 40 Pf. freigemachte Fernpostkarte
mit 1,70 M., eine nur mit 15 Pf. freigemachte Fernpostkarte
(in Umschlag 50 Pf.) mit 70 Pf. Straßporto befreit. Zu be-
achten ist, daß mindestens 50 Pf. ausgeworfen werden müssen.
Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß ein einfacher, gewöhn-
licher Eilbrief nach der Schweiz, Frankreich, Italien mindestens
12 M. kostet.

Calmbach, 2. Jan. Am 25. Dez. hielt der hiesige Turn-
verein seine erste Weihnachtsfeier für Mitglieder und am
Neujahr für Nichtmitglieder. Die Teilnahme der Mitglieder
und Einwohnerzahl an beiden Feiern war sehr gut. So
samt es auch, daß sich der geräumige „Kronen“-Saal als viel
zu klein erwies, so daß viele Mitglieder leider an der ersten
Ausführung infolge Platzmangel nicht mehr teilnehmen konn-
ten. Abhilfe tut hier dringend Not. Vielleicht läßt sich auch
bald etwas mit einer Turn- oder Festhalle machen, was von
unserm Gesichtspunkte aus sehr angebracht und zu begrüßen
wäre. Beide Feiern wurden durch Ehrenvorsitzend Müller mit
einer kernigen Ansprache eröffnet. Das abendliche Programm
bestand aus folgenden Nummern: Pyramiden der
Jünglinge, „Zwangsreparatur“, Reueübungen der Jög-
linge, „Der Geist im Bälde“, Stabübungen der Jög-
linge, „Des Sohnes Rabe“, Bierübungen der Turner, „Jumbo und
Bumbo“, „Die wilde Leut“. Sämtliche Leistungen waren gut einge-
schult, reicher Beifall lobte die Mitwirkenden. Es kann ge-
sagt werden, daß beide Aufführungen in allgemeiner Weise
ausgefallen sind. Man konnte auch hören, beim Turnverein
war es wieder schön; es ist deshalb zu hoffen, daß der Turn-
verein neue Gönner und Anhänger findet.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. (Brennholzversorgung.) Kürzlich fand
im Landesbrennstoffamt eine Sitzung des Ausschusses für
Brennholz statt, in der über Maßnahmen zur Sicherung der
Brennholzversorgung im Wirtschaftsjahr 1922 bis 1923 be-
raten wurde. Alle Anwesenden, auch die Vertreter des Handels
und der Verbraucher, stimmten darin überein, daß eine Maß-
nahme zur Brennholzwirtschaftung nicht erwünscht sei und daß
bedeutsame Eingriffe in den Brennholzverkehr überhaupt
unterbleiben sollten. Es wurde beschlossen, sobald ein Rund-
schreiben an die Versorgungsbezirke des Landes und an die
Verbrauchergruppen ergehen zu lassen, worin auf den neuen
Zustand in dem Sinne hingewiesen wird, daß die Brennholz-
bewirtschaftung reiflos aufgehoben worden sei und die Ver-
braucher sich künftig bei öffentlichen Versteigerungen selbst mit
Brennholz zu versehen haben. In Veräufungen sei kein An-
laß, da der Brennholzbedarf für das nächste Jahr erst jetzt in
den Waldungen aufbereitet werde. Die Staatsforstverwaltung
und der Waldbesitzerverband werden darauf achten, daß Preis-
treiber nicht nach Möglichkeit unterbleiben. Diese Arbeit sollte
durch die Holzläufer nicht vereitelt werden. Die Ausfuhr von
Brennholz wird vollständig unterbunden. Der Württ. Wald-
besitzerverband läßt auf diese Entscheidung die Mahnung:
„Um den Gedanken an eine beherrschende Brennholzregelung nie-
mehr aufkommen zu lassen, sollten alle Waldbesitzer zur rei-
nungs- und lindenlosen Versorgung der Verbraucher mit
Brennholz nach Kräften beitragen. Durch Steigerung der Re-
ischaflage und Einlegung rüchsenden Durcharstungs-
sollte Schichtbrennholz für die Fernversorgung freigemacht
werden.“

Stuttgart, 3. Jan. (Zur Lohnbewegung in der Wirt-
schaft.) Nach der Jahresabschluss fanden vor dem Württ.
Arbeitsministerium Verhandlungen statt über die von den Ge-
werkschaften beantragte Verbindlichkeitsklärung des Württ.
Schiedsgerichtes in der Wirtswirtschaft. Das Arbeitsminis-
terium lehnte dies ab, da die Zuständigkeit der Reichsarbeits-
minister hat. Der Versuch des Württ. Arbeitsministeriums,
Einigungsverhandlungen einzuleiten, wurde vom Bezirksleiter
des Deutschen Metallarbeiterverbands abgelehnt. In den näch-
sten Tagen wird sich zeigen, ob es zu einem Streit bezw. einer
Kündigung der Arbeitnehmer kommt.

Unterürkheim, 3. Jan. (Einbruch in die Grabkammer auf
dem Württemberg.) In der Nacht auf Montag wurde in die
Gravur der Grabkammer auf dem Württemberg eingebrochen.
Die Einbrecher zertrümmerten die harte eiserne Vergitterung
des Lichtschades. Vom Sarkophag des Königs Wilhelm I.
wurde ein silberner Vorbertrag entwendet.

Geilbrunn, 3. Jan. (Die Wirtswirtschaft.) Der Arbeiter Wil-
helm Eble, der den Schlosser Weigert in der Neujahrsvor-
erhöhung und den Former Frank schwer verletzt hat, ist ein
Bruder des Emil Eble, der erst kürzlich in der Rebnthalle
eines hiesigen Familienbater ertrunken hat. Beide sind polizei-
bekannte Nahaubrüder und der Schwere aller Wirt, bei denen
sie verkehrten. — In Neckarstall handelt es sich bei dem Er-
stochenen um den ledigen Gerber Thomas Schindler. Der Täter
ist der 33 Jahre alte Spinnerarbeiter Wenzel Wegag. Der
Grund ist in Eifersucht zu suchen, da beide das gleiche Mädchen
mit ihren Anträgen verfolgten. Die Tat spielte sich in der
Wohnung des Mädchens ab.

Sillenbuch, 3. Jan. (Töddlicher Jagdunfall.) Der Landwirt
Karl Treiber verunfallte tödlich auf der Jagd. Sein Beglei-
ter fand ihn neben einem geschossenen Hasen liegend, mit zer-
trümmerter Schädeldecke. Vermutlich glitt der Verunglückte
am Abhang aus und kam in den Büchel, so daß sich das Gewehr
entlud.

Göppingen, 2. Jan. (Töddlicher Sturz.) In der Christoph-
straße stürzte sich am Samstag eine Frau Dieber vom vierten
Stock auf die Straße, so daß der Tod sofort eintrat. Die in
den 70er Jahren lebende Frau ist seit langer Zeit krank, sie
dürfte im Augenblick der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen
sein.

Urach, 1. Jan. Seit Ende Juli hat infolge der großen
Erdebeben der Uracher Wasserfall aufgehört zu existieren. Die
Befürchtungen vieler, die Quelle des Brühlbaches, der nach fur-

treten. Die englische Abordnung bei
die Unterseeboote als eine unzulässig
Außerhalb möchte England eine
Uboote keine Handelschiffe angreifen
müsse wird am Dienstag neuerdings
die Frage lösen, was unter einem
ist. Die französische Abordnung wird
ungung stellen. Bei dieser Gelegen-
die Haltung der Vereinigten Staaten
sich mit Deutschland in den Jahre-
frage der Handelschiffe zurückkommen
französische Auseinandersetzung neuer
a England falls das Recht der Uboote
en, nicht ausdrücklich bestritten werden
verzichten will, Handelschiffe zu be-

rnbad, den 2. Januar 1922.
es-Anzeige.
Bekanntem die traurige Nach-
ebe Tante

mine Weiss
70 Jahren sanft in dem
ft.
In tiefer Trauer:
Kilian Hermann.
Ulrich Hermann, Neuenbürg.
K. Hermann.
findet am Mittwoch, 4. Januar
3 Uhr, statt.

Engelsbrand.
Einen jährigen
Farren
sehr preis-
wert dem Verkauf aus
Friedrich Luz Witwe
Wegen Verhinderung meines
Mädchens suche ich auf 1. Feb.
gewandtes, sauberes
Zimmermädchen
welches an selbständiges Ar-
beiten gewöhnt und mit allen
Zimmerarbeiten vertraut ist in
herkömmlicher Einfamilie
haus. Sehr gute Behandlung,
hoher Lohn.
Offerten mit Zeugnisab-
schriften an
Frau
Fabrikant Eugen Speidel
Vorzeim, Friedenstr. 28.

Jüngeres
Mädchen
für Küche und Hausbal-
baldigt gesucht.
Angebote an
Frau Martha Ihmer,
Vorzeim, Lindenstraße 38

Wegen Erkrankung meines
Mädchens suche einfache
Stütze,
welche im Kochen und Haus-
arbeit gut bewandert ist, auf so-
fort oder später bei hohem
Lohn.
Frau Emil Schuler,
Vorzeim, Lützenstraße 54

Büfettfräulein.
Gesucht wird zum sofortigen
Eintritt bei hohem Lohn ein
tüchtiges Büfettfräulein für
Bahnhofswirtschaft.
Holl, Bahnhof,
Geilbrunn a. N.

Gesucht werden per sofort
je ein
Mädchen
für die Küche und zur Bei-
hilfe am Büfett
Weinhaus Karpfen,
Karlstraße.
Wer nicht inferiert!
kommt bei der
Rundschau in
Bergehenheit!

Band = Kalender des „Engländer“ für das Jahr 1922.

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1	1. Neujahr	1	1. Februartag	1	1. Märztag	1	1. Apriltag	1	1. Maientag	1	1. Junitag	1	1. Julitag	1	1. Augusttag	1	1. Septembertag	1	1. Oktobertag	1	1. Novembertag	1	1. Dezembertag
2	2. Neujahr	2	2. Februartag	2	2. Märztag	2	2. Apriltag	2	2. Maientag	2	2. Junitag	2	2. Julitag	2	2. Augusttag	2	2. Septembertag	2	2. Oktobertag	2	2. Novembertag	2	2. Dezembertag

Bezugspreis:
 Vierteljährlich in Remenbürg
 M. 21.45. Durch die Post
 im Orts- und Oberamt
 Remenbürg sowie im sonstigen
 inländischen Vertriebe M. 22.20
 mit Postzuschlag.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Remenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Strofant Nr 24 bei der O.W.-Buchhandlung Remenbürg.

Nr. 4.

Zum Erle...
 Der Heiden und der ...
 Unser Blick geht hinaus in ...
 die, wo Heidentum und ...
 sag mir: ist's bei uns so ...
 bloß was die äußeren Verhältnisse
 ist's auch in vielen ...
 Hüllen in unserem ...
 Draußen drängen sich die ...
 kium, draußen leuchtet in ...
 bei uns schreitet das ...
 steht an innerer ...
 nicht nach. Na, das ...
 das überflüssige an ...
 heit, Wrausantzeit noch ...
 tum ist besonders ...
 fall ist stets schwerer ...
 sehr oft unheilbar, ...
 heutige Gedanken an das ...
 unseres eigenen. Gede ...
 tum überwinde!

Beiträge für die Ehren...
 Die französische Regierung
 deutschen Reichsregierung
 Schutzmaßnahmen für die ...
 gegenüber den zahlreichen ...
 truppen gewährt, daß ...
 auswärtigen Angelegenheiten
 Sicherung der deutschen ...
 nehmen zu ergreifen, da die ...
 men vollkommen ausreichend
 zösischen Kräfte in und ...
 mehreren Uebergreifen und ...
 ten widerlegt. Einen beson ...
 der gänzlich ungenügenden
 gegenüber den halbwillkür ...
 hat jetzt das ...
 das sich unter den Augen ...
 der sich nicht veranlaßt ...
 schen Frau einzugreifen. ...
 dermaßen abgelehnt: Die ...
 von Eins wurde am 20. ...
 der Kömerstraße in unmi ...
 Bohens von einem maroc ...
 Boden erworben und in ...
 gemißhandelt. Der in un ...
 Kosten und noch ein franz ...
 zu und machten keinerlei ...
 den Händen des ...
 rufe der Frau und ihrer ...
 heilam, ließ der Marokkane ...
 sellene Frau wurde derart ...
 Behandlung begeben mußte ...
 Aus diesem traurigen ...
 werden, daß die französische ...
 Schutze der deutschen ...
 tigger Soldaten einzuführen ...
 französischen Kosten ungen ...
 feble, wenn überhaupt sol ...
 Richtung hin nicht ausfü ...
 allereinfachsten Voraussetz ...
 der deutschen Zivilbevöl ...
 ligen Masse erfüllt.

In einem Hotel von ...
 zwei französische Soldaten ...
 einer der beiden Heiden in ...
 rige Tochter des ...
 Schwester in einem ...
 Wert zwei jüngere ...
 sende Mädchen zu verge ...
 ruft um Hilfe. Daraufhin ...
 fort in das Zimmer ...
 eine sich gerade zu ...
 kommen, da er ihn ...
 gen werde. Der ...
 schließlich dem ...
 Heiden ab, der vom ...
 bereitet wird.

In dieser kurzen ...
 besetzten Gebietes dar, ...
 ein französisches ...
 der Grande Armee auf ...
 Mädchen geföhnt zu ...
 Deutschen wegen ...
 übrigen der ...
 Freiheitsstrafen. Man ...
 badener Stadtverordneten, ...
 Parteiführer das ...
 hatte, daß einzelne ...
 Wiesbaden gesunde ...
 Wissenst 6 Monate ...
 neue überzogen sein, daß ...
 hat gerechte Urteile ...

Berlin, 3. Jan. In ...
 schiebener Berliner ...
 Verantwortliches zur ...
 Verfassungskreis, der im ...
 Schutze der ...
 tatsächlichen Inhalt ...
 klären vorzubringen, ...
 tungsmeldung offenbar ...
 Der die verfassungsmäßig